

glauben, als daß der herrliche Rede, der da so königlich stolz neben seinem Rosse steht, Siegfried, der Drachenbezwinger, sei. Gleicht er nicht dem lichten Balder an Schönheit und dem gewaltigen Mathor an Heldenkraft?“

Und weiter sprach Hagen: „Es ziemt sich, den kühngemuten Reden mit hohen Ehren zu empfangen. Er ist ein König; so biete denn der König ihm den Willkommengruß.“

„Das soll gern geschehn,“ erwiderte Gunther und begab sich mit seinen Brüdern und vornehmsten Reden auf den Hof zu den Gästen.

„Bist du Siegfried, der Sohn Siegmunds von Santen,“ sprach Gunther zu dem Helden, „so heiße ich dich mit deinen Gefährten an meinem Hofe willkommen.“

Darauf verneigte Siegfried sich und antwortete: „Vernommen habe ich, daß zu Worms am Rhein die tapfersten Reden sitzen — die Wahrheit der Mâr zu prüfen, bin ich gekommen, denn wahrlich, mich gelüstets, zur Wehrung meines Ruhmes mit den ersten burgundischen Reden zu streiten. Das Land gefällt mir wohl und nicht minder die ragenden Burgen und das Volk, drum will ich Leib und Leben dafür wagen. Wohlauf, König Gunther! Zum Kampfe um Krone und Reich fordert dich Siegfried von Niederland. Auch ich bin ein König, so seien denn als Siegespreis unsere Kronen gegeneinander eingesetzt; wer unterliegt, ist seines Reiches verlustig, der Sieger erhält Land und Leute des Schwächern.“

Unerhört dachte so verwegene Rede den Burgunden, und schon griffen Gunthers Reden im Zorn zu den Waffen, um den Übermut des Wölfings zu strafen, als Gernot abwehrend dazwischen trat und begütigend sprach: „Nicht auf Kampf mit dir, o Siegfried, steht uns der Sinn, und was du forderst, können wir nimmer gewähren, denn unser angestammtes Erbe ist das Burgundenland, und diesen unsern höchsten Schatz wollen wir mit treuen Händen schützen. So begnüge auch du dich mit deinem Vatererbe und verweile in dem Frieden dieser Burg als unser herzlich willkommener Gast.“

Da rief der ungestüme Ortwin von Mey: „Der Ausgleich behagt mir mit nichten! Den Frieden hat der rauhe Gast uns aufgesagt, so walte denn das Schwert, auf daß er inne werde, wie burgundische Fürsten den Übermut strafen.“

Zornentbrannt fuhr Siegfried den Degen an: „Du vermissst dich zu hoch, Herr Ortwin von Mey! Ein Lehnsmann bist du, vor dir aber steht ein König, der von Königen Antwort heischt.“

Nach Waffen rief da der ungestüme Ortwin, Gernot aber donnerte ihn an: „Zähme deine Streitlust, Truchseß! Siegfried steht in unserm Frieden, und verschmäht er unsere Freundschaft nicht, so mögen wir im Turniere unsere Kräfte mit ihm messen.“

Siegfried gedachte an Krimhild und neigte sich stumm vor Gernot. Da